

gibt, den Inhalt telegrammstilartig wort- und sachgemäß (Wort- und Sacherklärung) erklärt, den Lehrgehalt herausstellt und mit dem Leben in Verbindung bringt. Das Ganze stellt er jeweils in Beziehung zu den Lehrstücken des Katechismus, für die das biblische Geschehen in Betracht kommt.

Die Beziehungen des Textes zu den verschiedenen Lehrstücken sind oft weit hergeholt und können vom Lehrstück aus nicht von jedem Katecheten ohne weiteres beachtet werden. Der vielbeschäftigte Religionslehrer wird aber mit diesem Buch auch bei rascher Vorbereitung die Einführung in den Bibeltext finden. Besonders wertvoll ist die klare und doch programmatisch-kurze Herausstellung des Lehrgehaltes und seine Verbindung mit dem Leben. Damit wird vorliegendes Werk für den Praktiker zu einem wertvollen Handbuch.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

**Bildkommentar zum neuen Katechismus.** Werkbuch zum Wandtafelzeichnen. Von Bruno Dreher und Hans-Dieter Stittmatter. (X u. 118.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Kart. DM 12.80.

Das Werk bietet Vorlagen für den Katecheten und will ihm verhelfen zum Bildzeichnen, d. h. dazu, ein religiöses Bild als geschlossene Komposition mit dem einfachen Mittel der Tafelkreide erstehen zu lassen. Die Vorlagen sind in Haupt- und Nebenbilder eingeteilt und greifen häufig auf die im Mittelalter gern geübte typologische Gegenüberstellung von A.T. und N.T. zurück. Die Verfasser wollen das Sakrale und Vitale in einer zeitgemäßen Formensprache darstellen. Dagegen sind gewisse Vorbehalte zu machen. Es kann ein Tafelzeichnen geben, das der Größe der Glaubenswahrheit und der Heiligkeit der Offenbarung in einer vollendeten Liniensprache gerecht wird; es wird aber nur wenigen Katecheten erreichbar sein. Für gewöhnlich werden die nach den oft formlosen Vorbildern gefertigten Nachbilder noch formloser werden. Man wird den noch unkritischen Kindern vielleicht auch durch ein primitives Zeichnen imponieren, aber das hieße denn doch, das große Ziel der Verankerung religiöser Bildinhalte im Kinde mit halben Mitteln auf halbem Wege erreichen zu wollen. Die Ehrlichkeit gebietet dann, auf den bescheideneren Stufen des Sprachzeichnens, gegenständlichen Zeichnens und Symbolzeichnens zu verbleiben. Die Verfasser warnen mit Recht davor, ihre Tafelbilder von den Kindern nachzeichnen zu lassen; sie sollen dies erst als Heimarbeit besorgen. Die Erinnerung wird sie trotzdem daran hindern, zu der ihnen gemäßen Formensprache zu kommen. Das Werk unternimmt den Versuch, jedes Lehrstück des deutschen Katechismus zu bebildern. Dadurch entstehen manchmal Bilder, die eher eine Verschlüsselung als Ausdeutung sind. Als Mittel zur vorstellungsmäßigen Klärung und Vertiefung des Katecheten selber wird das technisch gut ausgestattete Buch gute Dienste leisten.

Linz a. d. D.

Josef Perndl

**Katechesen für das erste Schuljahr** zum katholischen Religionsbüchlein „An Gottes Hand“. Herausgegeben von Karl Ziellbauer. Teil I: September bis Weihnachten. (84.) — Teil II: Weihnachten bis Ostern. (76.) — Teil III: Ostern bis Schulschluß. (76.) Donauwörth, Verlag Ludwig Auer, Cassianeum. Kart. mit Leinenrücken je DM 2.85.

Die Katechesen folgen der bayerischen Lehrordnung 1956 und dem Normalplan für die vierklassige Unterstufe für die Erzdiözese München-Freising. Zu den Katechesen werden je nach Bedarf Vorüberlegungen gegeben; dann folgen Ziel, Hinführung, Erarbeitung mit Bildbetrachtung und Anwendung. Bei der Bildbetrachtung handelt es sich um das Betrachten des Bildes im Religionsbüchlein „An Gottes Hand“. Dies bedingt, daß die Katechesen zum Teil in anderen Diözesen umgearbeitet werden müssen.

Im I. Teil sind zuerst einleitende Katechesen für die Anfänger, ihnen folgen Katechesen über Schöpfung, Sünde und Strafe, Advent und Geburt Jesu; eingebaut sind Heiligenfeste. Die Katechese über Franz Xaver werden die Kinder wohl kaum verstehen. Es ist gut, daß man zu den Kleinen auch über die Taufe spricht; aber man braucht in der 2. Stunde nicht schon vom Teufelfortblasen (13) zu sprechen mit der Zeichnung eines Mundes mit Strahlen. In der Katechese über die Mutter Gottes ist die Reihung: 1. Maria wird geboren, alle freuen sich; 2. Gott sucht eine Mutter für seinen Sohn (18 f.), irreführend. Gott schuf eine ganz reine Seele, auch frei von der

Erbsünde, weil sie Mutter des Erlösers werden sollte. Besser ist die Katechese über Mariä Empfängnis (67). Das Gebet: „Lieber Gott, sei so gut, lasse doch dein teures Blut in das Fegefeuer fließen, wo die armen Seelen büßen“, ist für die Kleinen kaum verständlich (43).

Der II. Teil enthält die Katechesen über die Anbetung der Weisen, das Jesukind als Vorbild des Kindes und zeigt das fromme Kind im Gebete (5 Katechesen). Drei Katechesen handeln vom Leben Jesu, zwölf vom Leiden, Sterben und der Auferstehung. Soll sich der Katechet vor den Kleinen als Sünder bekennen: „Jesus sah (am Ölberg) die vielen beschmutzten Taufkleider, deines und meines; weil Jesus so heilig war, graute ihm vor diesen vielen Sünden“ (55)? O diese Reime, da reimt man Tür und mir (24)!

Der III. Teil bringt Jesu Leben von der Auferstehung bis zur Sendung des Heiligen Geistes, das Letzte Abendmahl, Fronleichnam und drei Katechesen über die heilige Messe mit Berücksichtigung des Mahlgedankens. Sind die Grana der Osterkerze rot? (14). Der Satz „Den Regen kann nur Gott im Himmel schicken“ (16) geht doch zu weit. Weil der Verfasser nicht deutlich unterscheidet zwischen dem endzeitlichen „Himmelreich“ und dem zeitlichen wird seine Darlegung auf S. 21 und 25 etwas verschwommen. Es wäre wohl angezeigt, auch schon den Kleinen zu sagen, daß die Heilige Schrift über das Sterben der Mutter Gottes nichts berichtet (35).

Die methodischen Vorbemerkungen sind gut, ebenso auch die Winke. Die Sprache ist kindertümlich, sehr gut sind die vergleichenden Gegenüberstellungen bei einzelnen Katechesen. Den größten Gewinn haben wohl die Katecheten, wenn die Kinder oben genanntes Religionsbüchlein benützen, doch wird jeder Katechet Anregungen erhalten. So möchte ich die nun in ihrer Gänze vorliegenden Katechesen einen Gewinn für die Katechese nennen.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

#### Marianische Literatur

**Wunder in Lourdes.** Heilungsberichte, Wunder und Wissenschaft. Von J. M. Tauriac. Autorisierte deutsche Übersetzung von Prof. DDr. Georg Siegmund. (222.) Mit 6 Kunstdruckbildern. Innsbruck-Wien-München 1957, Marianischer Verlag der Verlagsanstalt Tyrolia. Kart. S 48.—, DM 8.20, sfr 8.55.

Zur Hundertjahrfeier von Lourdes 1958 wurde bereits eine größere Anzahl wertvoller Bücher geschrieben. Zu obigem Werk aber hat Kardinal M. Feltin, Erzbischof von Paris, selber das Vorwort und in diesem gleichzeitig auch die schönste Rezension geliefert: „Lieber Herr Abbé! Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer klaren, präzisen und methodischen Arbeit und freue mich, mit dieser Anerkennung meine Wünsche zur Verbreitung dieses Werkes verbinden zu können.“

Der Verfasser behandelt das Problem „Wunder und Wissenschaft“ und bringt neben erschütternden Heilungsberichten die Stellungnahme anerkannter medizinischer Größen. Dankenswert ist die klare Übersichtlichkeit der Erscheinungsgeschichte. Vielleicht hätte man dem buchtechnisch vornehm ausgestatteten Werk noch eine größere Anzahl von Bildern einfügen können. Als Mitglied des Marianischen Lourdeskomitees kenne ich Lourdes schon ziemlich gut. Die größten Wunder, die sich dort immer wieder ereignen, sind aber nicht Heilungen des Körpers, sondern vielmehr der Seele: die Kraft zum heroischen Kreuztragen, die wohl auf die meisten nichtgeheilten Kranken von der Grotte in Lourdes ausgeht, und die Erlösung von der Laune, dieser verhängnisvollen Zeitkrankheit. Das hätte man vielleicht in dem Werke noch etwas eingehender behandeln können. Nicht geschadet hätte vielleicht auch ein kleines Kapitel ehrlicher Kritik an dem manchmal ziemlich bedenkenlosen Geschäftsgeschiebe außerhalb des heiligen Bezirkes. — Alles in allem aber bleibt vorliegendes Buch gewiß etwas vom Besten und eignet sich besonders als Lektüre für Zweifler, die nur dann glauben, wenn sie Zeichen und Wunder sehen.

Kronstorf (OÖ.)

Leopold Arthofer

**Bernadette, die Begnadete von Lourdes.** Wie ich, J. B. Estrade, sie erlebt habe. Deutsche Fassung von J. J. Zimmer und Dr. M. Bersch. (192.) Trier, Johann-Josef-Zimmer-Verlag. Kart. DM 1.90.